

Zusammenfassung

Die deutsche Wirtschaft auf dem Weg zur Green Economy Fokus Kreislaufwirtschaft

Eine Analyse von Online-Stellenanzeigen

UNSERE ERKENNTNISSE

Die Kreislaufwirtschaft ist der größte Teilbereich innerhalb der Green Economy. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, die vom Institut der deutschen Wirtschaft im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt wurde. Im Jahr 2025 hatten rund 1,5 Millionen Stellenausschreibungen einen Bezug dazu. Das entspricht 15,6 Prozent aller ausgeschriebenen Stellen in Deutschland. Kreislaufwirtschaft wird in dieser Studie im umfassenden Sinne der R-Strategien und damit im Sinne des etablierten Begriffs „Circular Economy“ verstanden. Sie geht damit weit über Abfallwirtschaft hinaus und umfasst den gesamten Lebenszyklus von Produkten – von Rohstoffgewinnung und Produktentwicklung über effiziente Produktion, Reparatur und Wartung bis hin zu Wiederaufbereitung und Recycling. Ziel ist es, Produkte und Materialien länger zu nutzen und Ressourcen im Kreislauf zu halten.

Seit 2023 ist die Zahl der Stellenanzeigen in der Kreislaufwirtschaft deutlich gestiegen. Ein Grund dafür dürften Rohstoffknappheiten und Lieferkettenprobleme infolge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs sein. Zugleich nehmen die politischen Vorgaben auf EU-Ebene zu, etwa zur Produktgestaltung (Ökodesignverordnung), das Recht auf Reparatur, Verpackungsverordnung und digitalen Produktpässen.

Regional zeigen sich besonders viele Stellenanzeigen in Ostdeutschland. Dort treffen Strukturwandel, Förderprogramme, Forschungsinvestitionen und viele Reparatur- und Wartungsdienstleister zusammen.

Wer Ressourcen im Kreislauf hält, schafft neue Beschäftigungschancen.

Kreislaufwirtschaft verändert die Arbeitswelt: Gefragt sind zunehmend Kompetenzen, die Produkte, Prozesse und Ressourcen gemeinsam in den Blick nehmen.

LÖSUNGSANSÄTZE

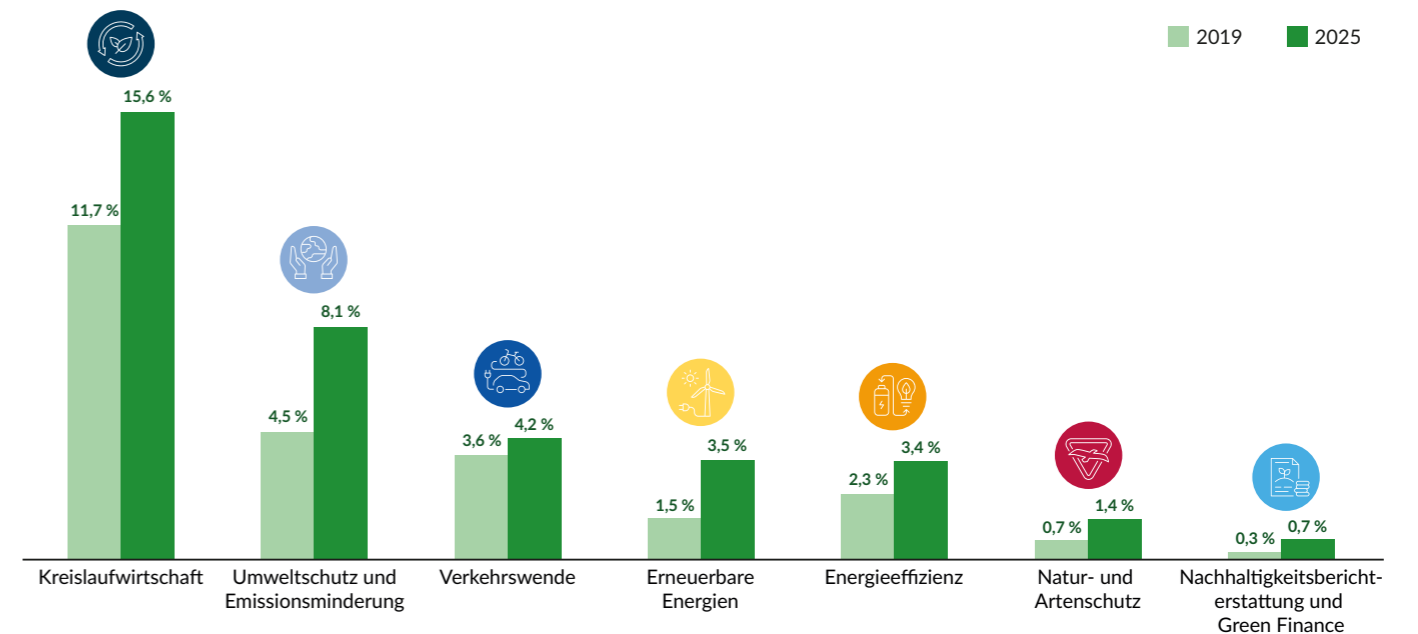
Kreislaufwirtschaft sollte in ihrer ganzen Breite sichtbar werden. Sie umfasst nicht nur Abfallwirtschaft und Recycling, sondern auch Produktentwicklung, Reparatur, Wartung, Wiederaufbereitung, Logistik, Materialmanagement und den Umgang mit digitalen Produktdaten. Diese Vielfalt sollte in den Förderstrukturen, arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sowie in Berufsorientierung und -beratung stärker berücksichtigt werden.

Qualifizierung sollte entlang des gesamten Produktlebenszyklus ansetzen. Dazu gehören Kenntnisse zu kreislauffähigem Produktdesign, ressourcenschonender Produktion, Reparatur, Wiederverwendung und Rückführung von Materialien. So können Beschäftigte gezielter auf Tätigkeiten vorbereitet werden, die in Unternehmen zunehmend gebraucht werden.

Durch neue EU-Vorgaben steigen die Anforderungen an Unternehmen, etwa bei Ökodesign, Verpackungen, Reparaturansprüchen und digitalen Produktpässen. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen benötigen Unterstützung, um diese Vorgaben praktisch umzusetzen. Dazu gehören Qualifizierungsangebote für Mitarbeitende, verständliche Informationen zu neuen Anforderungen und passende Beratungsangebote.

KREISLAUFWIRTSCHAFT IST EIN WESENTLICHER TREIBER DER GREEN ECONOMY

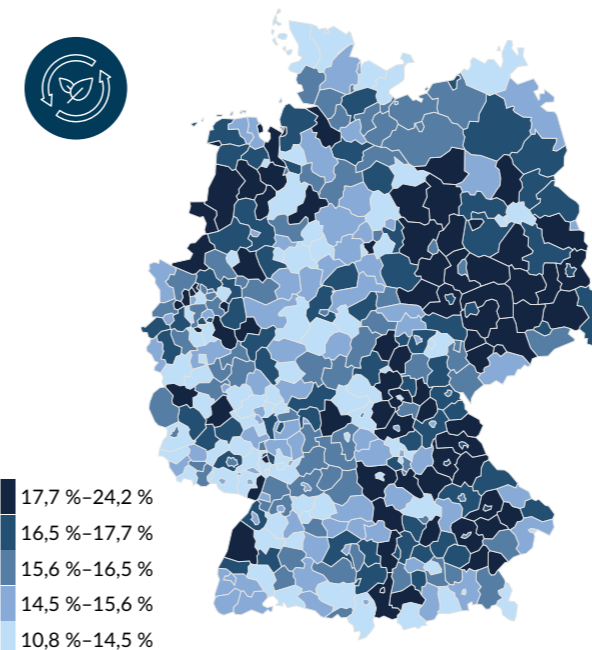
Anteil der Stellenanzeigen der jeweiligen Green-Economy-Bereiche an allen Stellenanzeigen; 2019–2025



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, auf Basis von Jobmonitor-Daten, Einzelne Stellenanzeigen können mehreren Bereichen zugeordnet sein

KREISLAUFWIRTSCHAFT: HOHE NACHFRAGE BESONDERS IN OSTDEUTSCHLAND

Anteil der Stellenanzeigen mit Bezug zur Kreislaufwirtschaft; nach Kreisen und kreisfreien Städten; 2025



Die Intervallgrenzen sind so gewählt, dass jeweils 20 Prozent der Kreisbeobachtungen in jeder Klasse enthalten sind.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, auf Basis von Jobmonitor-Daten

Kurz gesagt

- Die Kreislaufwirtschaft ist der größte Bereich der Green Economy: 2025 hatten rund 1,5 Millionen Stellenanzeigen einen entsprechenden Bezug.
- Kreislaufwirtschaft ist deutlich mehr als Abfallwirtschaft: Sie umfasst den gesamten Produktlebenszyklus – von Entwicklung und Produktion über Reparatur bis zu Wiederaufbereitung und Recycling.
- Der Arbeitskräftebedarf ist seit 2023 deutlich gestiegen: Treiber sind unter anderem Rohstoffknappheiten, Lieferkettenprobleme und zunehmende politische Vorgaben auf EU-Ebene.
- Ostdeutschland weist besonders viele Stellenanzeigen auf: Dort kommen Strukturwandel, Förderprogramme, Forschungsinvestitionen sowie Reparatur- und Wartungsdienstleister zusammen.